Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 83

Artikel: Die neuesten Schiessversuche in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

T SELLE

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel. 12. November.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 83.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Enbe 1857 ift franco durch die gauze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressitt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Nedaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß fich deßhalb an die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

Die neuesten Schiefversuche in Bafel.

Bereits in Mro. 80 bat ein Offizier, der denfelben beigewohnt, einiges darüber veröffentlicht. Wir halten und verpflichtet, einige nabere Details mitzutheilen, namentlich über die Resultate des Schießens, die fich aus dem Protofoll ergaben. Bir miffen nicht, in wiefern diefe Mittheilung von irgend welchem Erfolg bei den maßgebenden Behörden fein fonnte; es ift dief auch nicht unfere Abficht. Die geprüften Baffen find für einen auswärtigen Staat bestimmt, der die meife Dag. regel getroffen, eine freie Ronfurreng gu eröffnen und einen fehr ansehnlichen Preis auszuschreiben für diejenige Sandfeuermaffe, die ihm die geeignetste für die Bewaffnung seiner Infanterie scheine. um diefen Preis follen die vorliegenden Gewehre fich mitbewerben. Was uns nun fpeciell an denfelben intereffirt und mas uns bestimmt hat, diefelben genau prufen zu belfen, ift folgendes: Diefe Gewehre scheinen uns am meiften dem Ideal fich ju nähern, das wir feit Jahren aufgestellt und an bem wir noch beute festhalten - ein Raliber für die gesammte Infanterie, ein Gewehr, nur im Bifir und im Abjug fur die Elitentruppen modifigirt; tein ju fleines Geschoß; Treffficherheit, gespannte Flugbahn, Goliditat, damit die raube Behandlung im Rrieg die Baffe nicht ju leicht beschädige ze. Diese Borguge finden mir bei den vorliegenden Baffen. Die Gewehre haben gleiches Raliber, 4,5", ihre äußere Form ift zwar etwas verschieden; die Buchfe, bezeichnet Mro. 122, gleicht in ihrer Form unserem Ordonnangfluger, ift mit ausgeschweiftem Rolben und mit Feldstecher verseben,

28", Totalgewicht mit Bajonnet 9½ Pfund. Das Gewehr Nro. 107 ist dem Infanteriegewehr in der änßeren Form ähnlich, nur natürlich alle Eisentheile brunirt, die Lauflänge 32", der Abzug der gewöhnliche Infanterieabzug, das Totalgewicht 9 Pfund 20 Loth.

Beide Waffen haben die gleiche Bifirvorrichtung, das gewöhnliche Bogenvifir mit einer fleinen Modififation der Stellschraube; beide Gemehre haben eine Ungahl Buge mit einem fcmachen Drall; das Geschoß ift ein fogenanntes Compressivgeschoß, ein volles Spiggeschoß mit fart eingeschnittenen Rinnen am Boden. Das Geschof wiegt 29 Gram. mes, es geben daber 17 auf das Pfund. Die Ladung wiegt 4 Grammes; ohne erheblichen Bortheil ift die Berftarfung berfelben auf 41 gr. Es find darüber umfaffende Berfuche gemacht worden; bei beiden Ladungen mar die Berfussionsfraft des Beschoffes gleich, auf 600 und 800 Schritt 4" Solz. Bas und betrifft, fo geben mir einer etwas ftarteren Ladung den Borgug, auch auf die Gefahr bin, den Rückstoß, der übrigens febr fchmach ift, ju vermehren.

Die Bifirhohe des Gewehres Mro. 122 beträgt

auf 200 Schritte 2" 5""
" 400 " 4" 5""
" 600 " 7" 2""
" 800 " 10" 2""
" 1000 " 13"

Die Bifirbobe bes Gewehres Arb. 107 beträgt auf 200 Schritte 3" 2""

" 400 " 5" 2"" " 600 " 8" " 800 " 10" 5"" " 1000 " 13" 5""

Diese Vorzüge finden wir bei den vorliegenden Baffen. Die Gewehre haben gleiches Kaliber, 4,5", ihre äußere Form ist zwar etwas verschieden; den; die Vüchse, bezeichnet Nro. 122, gleicht in ihrer Form unserem Ordonnanzstuper, ist mit ausgeschweiftem Kolben und mit Feldstecher verschen, das Bajonnet oder der hirschfänger wird mit ein dieses Quadrat trasen, wurden als Feblschüssener Feder gehalten, der Lauf hat eine Länge von otiett; in der Mitte dieses Quadrates war ein

schießversuchen, namentlich des Nachmittags nicht, wo blendender Sonnenschein mit Regengülfen abwechselte und namentlich ersterer am richtigen, baleite über beieben, bie bie bei bei bei bei bei den beieben.

Es wurde fowohl vom Bock, als von freier hand geschossen; namentlich find die Resultate auf 1000 Schritt fast alle von freier hand geschossen. Es schritt fast alle von freier hand geschossen. Es schmitt und Beugior D. Senn, Lieutenant R. Schmidt und Zeugmart Sauerbren, der die Gewehre erfunden und fonstruirt hat. Wir machen absichtlich darauf aufmerksam, daß nicht stets die gleiche Berson — ein ausgezeichneter Schüße — geschossen, sondern daß verschiedene Schüßen das Gewehr gehandhabt haben.

Den Bersuchen wohnten ferners bei die herren Oberftl. Paravicini, S. Bachofen und Commandant Wieland.

Auf 200 Schritte geschahen aus jedem Gewehre 10 Schuffe, welche alle ins Schwarze trafen; die Berkusson bei beiden Gewehren 5" holz.

Auf 400 Schritte geschahen aus jedem Gewehre 12 Schüsse; es ergaben sich 24 Treffer, welche alle im Quadrat des Kastens, 16 im Schwarzen saßen. Perkusion 5" Holz.

Auf 600 Schritte geschahen aus jedem Gewehre 15 Schüsse, es ergaben sich 30 Treffer; das Gewehr Nro. 107 hatte 5 Schüsse im Schwarzen, 1 im Kasten; die Büchse Nro. 122 hatte 7 Schüsse im Schwarzen und 2 im Kasten. Bon 30 Schüssen hatten somit 15 Schüsse ein Quadrat von 25 Quadratsuß getroffen. Perfusion 4½ " holz.

Auf 800 Schritte geschahen aus jedem Gewehr 15 Schüsse; es ergaben sich 27 Treffer; das Gewehr 107 hatte 14, die Büchse 13 Treffer; 12 Treffer saßen im Rasten und im Schwarzen, also im Quadrat von 25 Quadratsuß. Perkusson 4" Holz.

Auf 1000 Schritte geschahen aus jedem Gewehr 10 Schüsse; es ergaben sich 20 Treffer, von denen 5 den Kasten oder das Quadrat von 25 Quadratsfuß trasen. Perkussion 3½ -4" Holz.

Das Resultat stellt sich daher wie folgt: Gewehr Nro. 107:

****	****	1011					
200	Schri	tt 10	Schüsse	10	Treffer	100	%
400	"	12	111	12	"	100	"
60 0	"	15	"	15	"	100	"
800	11	15	"	14	"	$93\frac{1}{3}$	11
1000	"	10	"	10	"	100	"
3üch se	Mro.	122:					

200 Schritt 10 Schüsse 10 Treffer 100 % 400 " 12 " 12 " 100 "

600 Schritt 15 Schüffe 15 Treffer 100 % 800 " 15 " 13 " 87 " 1000 " 10 " 100 "

Während diesen Bersuchen, die in unmittelbarer Folge gemacht wurden, sind die Gewehre niemals weder ausgewaschen, noch ausgewischt worden. Wir bemerken dabei noch, daß beide Gewehre für die große Infanteriekapfel eingerichtet sind und daß siets mit Patronen geladen wurde. Die Ladung ging stets leicht von statten.

So viel über diefe neuesten Erfahrungen, die doch gewiß bemerkenswerth find. Wir fügen noch bei, daß die genannten herren Offigiere, die diefen Versuchen beigewohnt, für die Richtigkeit diefer Resultate einstehen.

Rriegsgeschichtliche Beifpiele jum Feldbienft.

IV. Entfernung ift kein Schutz gegen Meberfall.

Am 19 November 1805 ward von Deutsch-Budweiß aus der Major Anton Graf von Rechberg des baierischen Chevauglegers-Regiments Churfürst mit einer zusammengesetzen, ungefähr 100 Pferde ftarken Schwadron zu einer Unternehmung gegen Iglau bestimmt.

Der Auftrag, welchen Graf Rechberg mündlich vom fommandirenden General erhalten, gebot ihm, gegen Jglau vorzurücken, die dahin führende Straße zu retognosziren, fämmtliche feindliche Vorposten, welche auf derfelben aufgestellt sein möchten, aufzuheben, sich bei der geringsten Möglichkeit des Gelingens um jeden Preis der Stadt selbst zu bemächtigen und sich deren Best zu sichern.

Go ehrenvoll der dem Major Grafen Rechberg ertheilte Auftrag auch immer fein mochte, fo zeigte fich derfelbe bei dem ersten Ueberblick auf die obmaltenden Sinderniffe als außerft bedenklich und beinahe unausführbar. Bie follte der Weg von Deutsch-Budweis nach Iglau, welcher 18 bis 20 Stunden betragen mochte, in folcher Gile von einer Truppe juruckgelegt werden, die vor furger Beit gang erschöpft von einem angestrengten Nachtmarfche, welchem forcirte Marfche vorangegangen maren, eintraf! Auch hegte der Major trop aller ibm eigenen Entschloffenheit eben nicht die frobefte Soffnung auf ein gludliches Belingen feines Unternehmens Da ihm aber einmal der Befehl dazu geworden, fo beschloß er auch Alles aufzubieten, das in ihn gefeste Bertrauen ju rechtfertigen und den midrigen Berhältniffen jum Erope, dem Beschicke den möglichst günstigen Erfolg abzudringen. Es mochte 10 Uhr Morgens fein, als Graf Rechberg mit feiner Schwadron Deutsch-Budweis verließ. Ohngeachtet der großen Mattigfeit der Bferde wurde der Marsch mahrend des gangen Tages und zwar meiftens in furzem Trabe fortgefest, indeffen zeigte fich nirgends eine Spur des Feindes. Bei einbrechender Nacht, und nur noch 4 Stunden von Iglau entfernt, begegnete der Major einigen Land= leuten, welche aussagten, daß Iglau ftart mit off-